

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 167802 8. des Bismarckjahres

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufzählungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petiziteile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 33.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 16. August 1902.

17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Einladung.

Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers findet am Montag, den 18. August 1902, vormittags 8 Uhr, in der hiesigen Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, zu welchem hienmit geziemend eingeladen wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. August 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. Fleuker. m. p.

Der Grenzverkehr nach Ungarn.

Zu den Angelegenheiten, welche in den Bereich des österreichisch-ungarischen Ausgleichs gehören, zählt auch der Grenzverkehr nach Ungarn; dieser Grenzverkehr unterliegt gegenwärtig einer Reihe von Erscheinungen und Plackereien von ungarischer Seite, deren Ursache insbesondere in dem Ueberweisungsverfahren zu suchen ist. In einer Wählerversammlung zu Ebenfurth hat Abg. Kienmann sich eingehend mit diesem Thema beschäftigt und den aus dem Ueberweisungsverfahren entstandenen Uebelständen im Grenzverkehre mit Ungarn eine gründliche Beleuchtung gewidmet. „Die Aufteilung der Verbrauchsabgaben auf die beiden Reichshälften nach dem Konsum bei der Einfuhr dieser Abgaben an den Produktionsstätten hat“, so führte Abg. Kienmann aus, „nach zwei Richtungen hin empfindlichen Schaden gebracht. Ungarn hat durch diese Art der Aufteilung der Verbrauchsabgaben für Petroleum, Zucker und Bier weit mehr Einnahmen erzielt, als es an erhöhten Quotenbeiträgen bezahlen muß. Die Erhöhung der ungarischen Quote um 3 Prozent hat eine Erhöhung der ungarischen Beiträge zu den gemeinsamen Ausgaben in der Höhe von 6—7 Millionen Kronen zur Folge. Ueber die Wirkung,

welche die veränderte Aufteilung der Verbrauchsabgaben hervorgerufen hat, liegen allerdings noch keine offiziellen Daten vor und die Statistik über den Zwischenverkehre bietet deshalb nicht die genügenden Anhaltspunkte, weil der Straßenverkehre in dieselbe nicht einbezogen ist. Aus dem Staatsvoranschlage für 1902 geht jedoch hervor, daß von unserer Reichshälfte an Ungarn durch die neue Art der Aufteilung der Verbrauchsabgaben folgende Vergütungen bezahlt werden müssen: Für Zucker 11 Millionen Kronen, für Petroleum 1 1/2 Millionen Kronen, für Bier eine halbe Million Kronen — das gibt zusammen 13 Millionen Kronen. Es steht also den erhöhten Quotenbeiträgen von zirka 7 Millionen Kronen für die gemeinsamen Ausgaben eine Abgabenergütung unserer Reichshälfte an Ungarn von 13 Millionen Kronen gegenüber.

Die neue Aufteilungsart hat noch den weiteren Schaden, daß der Handelsverkehre an der Grenze geradezu unterbunden ist. Bei der Ausfuhr von mehr als 2 Kilogramm Zucker oder 2 Liter Petroleum oder 2 Liter Bier ist die Ausfuhr von 2 mit vielen Fragen versehenen Blanketten notwendig. Das mag im großen Verkehre nicht so drückend sein, auf den Handelsverkehre, wie er sich an unseren österreichischen Grenzstädten abspielt, wirkt dieses Verfahren geradezu lähmend. Dazu kommt noch, daß in manchen Ländern, wie in Steiermark, das Stelligmachen des Petroleums von Seite der österreichischen Finanzorgane verlangt wird, dann eine Untersuchung der Grabbichtigkeit folgt, was sich als besondere Verkehreshinderung darstellt.

Zu diesen Unannehmlichkeiten hat aber der Ueberweisungsverkehre auch noch eine ganz neue Erscheinung an den ungarischen Grenzen hervorgebracht. Die alten Dreißiger-Nemter, welche bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts die ungarischen Zollgeschäfte besorgt haben, nun aber durch ein halbes Jahrhundert leer gestanden sind, erhielten neues Leben. Ueberall an der Grenze sind ungarische Finanzwachen eingesetzt und sie üben eine mit dem Geiste des Zoll- und Handelsbündnisses nicht vereinbarliche Kontrolle. Plackereien aller Art sind die Folgen, Plackereien, die um so ärger sind, als die ungarische Finanzverwaltung zumeist Finanzwächter an die Grenze gestellt hat, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, obwohl die Bewohner weiter, an Oesterreich grenzender ungarischer Gebiete zumeist Deutsche sind, wie die sogenannten „Heanzen“ u. s. w. Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen der Handelsverkehre der österreichischen Städte, die an der ungarischen Grenze liegen, völlig vernichtet worden ist. Bedenkt man nun

daß derselbe seit altersher ein sehr bedeutender gewesen ist, so kann man ermessen, welchen Schaden das sogenannte Ueberweisungsverfahren auf den Grenzverkehre ausgeübt hat.

Dabei steht aber der Einfuhr ungarischer Naturprodukte nach Oesterreich nicht das geringste Hindernis im Wege. Das Bild hat sich nur in einem Punkte geändert: Vor dem Inkrafttreten des Ueberweisungsverfahrens sind die ungarischen Wagen, welche landwirtschaftliche Produkte auf die Märkte unserer österreichischen Städte herübergebracht hatten, mit österreichischen Waren aller Art beladen nach Ungarn zurückgeführt. Jetzt werden zwar die ungarischen Naturprodukte ungehindert in unser Land eingeführt, aber die Rückfracht fehlt.

Doch nicht genug an dem! Ungarn wußte es sogar durchzusetzen, daß die tierärztliche Beschau ungarischen Viehes nicht an der Grenze, sondern erst in den Bestimmungsorten vorgenommen wird. So gehen ungarische Viehtransporte ungehindert durch weite Strecken Oesterreichs und erst in den Bestimmungsorten wird festgestellt, ob eine Seuchengefahr vorhanden ist oder nicht. Ein denkwürdiges Merkmal der vielgepriesenen Parität! Ungarisches Vieh waudert ungehindert bis in die fernsten Gegenden unserer Reichshälfte und wenn dort irgend eine Seuche festgestellt wird, geht der Transport wieder durch Oesterreich nach Ungarn zurück, wodurch die Gefahr der Seucheneinschleppung aufs höchste gesteigert wird.

Auf diese Zustände muß gerade jetzt, wo die Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Regierungen abgeschlossen werden, die allgemeine Aufmerksamkeit neuerdings gelenkt werden. Wie immer auch unser Verhältnis zu Ungarn sich gestalten möge, das Ueberweisungsverfahren hat uns eine unmitelbare, schwere finanzielle Schädigung gebracht und auf den Grenzverkehre eine vernichtende Wirkung geübt. Vor allem anderen muß die Beseitigung des Ueberweisungsverfahrens oder mindestens eine derartige Umgestaltung desselben angestrebt werden, daß im Grenzverkehre bedeutende Vereinfachungen eintreten und die gegen den Geist des Zoll- und Handelsbündnisses errichteten Steuerlinien beseitigt werden. Die Lösung muß lauten: Weg mit den ungarischen Finanzwachen von der Grenze — und Borriicken der österreichischen Viehbeschau an dieselbe!

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

Alle Rechte vorbehalten.

27. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Raum hatte sich der Dienstmann entfernt, als sie sich in höchster Eile ankleidete und in die Anjou-Straße rannte, ohne in der sie verzehrenden Unruhe und Besorgnis daran zu denken, wie unpassend ihr Vorgehen sei. Sie hatte nur den einen Gedanken, daß Patrick verwundet sei, daß er leide und sie bei ihm sein wolle, um ihn pflegen zu können.

Im Festsaal angelangt, trat ihr Jacques Greliche entgegen.

„Nun,“ stieß sie atemlos von ihrem eiligen Gang hervor; „wie geht es ihm?“

Greliche blickte sie ein wenig erstaunt an.

„Wen meinen Sie, gnädiges Fräulein?“ fragte er.

„Ihren Gebieter, wen denn sonst?“

„Ah, Fräulein Johanna!“ sprach hinter ihr eine volle, tiefe Stimme, die sie sofort erkannte.

Und Patrick, der erstaunt war, sie bei sich zu sehen, machte eine tiefe Verbeugung vor ihr.

Das junge Mädchen war sprachlos.

„Sie sind nicht zu Bett?“ fragte sie. „Und Ihre Verwundung?“

„Was für eine Verwundung?“

„Kommen Sie, kommen Sie nur schnell, denn ich muß mit Ihnen sprechen,“ fuhr sie höchst aufgeregt fort, denn der Sachverhalt begann ihr bereits klarzuwerden.

Patrick geleitete das junge Mädchen in das an den Festsaal stoßende Zimmer und als sie ihm über das Erscheinen des Dienstmannes berichtet hatte, rief er aus:

„Das war bloß eine List, um Sie vom Hause zu entfernen. Ich war niemals verletzt und habe Niemanden beauftragt, Sie zu holen!“

„Mein Gott!“ sprach Johanna voll Entsetzen. „Was bedeutet das und was geschieht bei mir zu Hause?“

„Kommen Sie,“ sagte der Irländer; „wir müssen ohne Zeitverlust in Ihre Wohnung eilen.“

Er bestieg mit dem jungen Mädchen einen Wagen und dem Kutscher ein Fünffrankenstück in die Hand drückend, befahl er ihm, seine Pferde zu höchster Eile anzutreiben.

Zehn Minuten später war Johanna zu Hause, wo sie mit verzagender Stimme nach ihrer treuen Klara rief.

Diese erschien sehr ruhig und unbefangen.

„Klara,“ sprach Johanna leuchtend vor Erregung; „war Niemand hier, während ich abwesend war?“

„Nein, gnädiges Fräulein, Niemand außer dem jungen Menschen, den Sie geschickt hatten.“

„Was für ein junger Mensch?“

„Nun, der junge Mann, der Herrn Georg in Ihrem Namen abholte.“

„Wie? Was sagen Sie?“ Georg?“ fragte Johanna, der vor Angst die Stimme versagte.

„Nun ja,“ erwiderte Klara bestürzt.

„Oh, die Elenden!“ rief Johanna voll Verzweiflung aus. „Sie haben mir meinen armen Bruder entführt!“

Und kraftlos, einer Ohnmacht nahe, sank sie auf einen Fauteuil nieder.

„Sprechen Sie! Sprechen Sie!“ sagte Patrick, indem er Klara, die auch nahe daran war, vor Schrecken ohnmächtig zu werden, beim Arm erfaßte. „Fassen Sie sich und berichten Sie mir ruhig und gelassen, was eigentlich geschehen ist.“

Mit verzagender Stimme und jeden Augenblick von Schluchzen unterbrochen, berichtete nun Klara Folgendes.

Etwa zwanzig Minuten nachdem sich Johanna vom Hause entfernt hatte, war ein sehr elegant gekleideter junger Mann gekommen, der zu Klara sagte:

„Ich bin ein Schüler des Herrn O'Reddy und Fräulein Laedat, mit der ich soeben bei ihm gesprochen habe, ersuchte mich, Ihren kleinen Bruder zu ihr zu bringen, da sie mit ihm einen Spaziergang nach den Champes-Élysées unternehmen will.“

Ich habe meinen Wagen unten und fahre mit dem Kleinen sofort zu Herrn O'Reddy zurück.“

Klara konnte selbstredend keinen Verdacht hegen, sondern gab Georg seinen Hut und Mantel und überließ ihn dem jungen Mann. Sie schaute den Beiden vom Fenster aus nach und sah sie in eine elegante Equipage steigen, die, mit einem schönen schwarzen Pferd bespannt, sofort in raschem Trab davonrollte.

Allerdings war es ihr aufgefallen, daß der Wagen die entgegengesetzte Richtung und nicht den nach der Anjou-Straße führenden Weg einschlug; allein sie sagte sich, daß der Unbekannte jedenfalls noch einen Weg zu besorgen habe, bevor er zu Herrn O'Reddy fuhr.

„Wie sah der junge Mann aus?“ fragte Patrick.

„Er war groß, sehr brünett und hatte einen schwarzen Bart.“

Johanna hatte sich allmählich ermannet. Sie schluchzte herzerweichend und schien die tröstenden Worte, die Patrick unablässig an sie richtete, gar nicht zu vernehmen.

„Trösten Sie Ihre Gebieterin,“ sagte der junge Irländer zu Klara. „Sie brauchen nicht so verzweifelt zu sein, gute Klara, denn Sie haben keinen Fehler begangen.“

„Oh, am liebsten wäre ich todt!“ rief die treue Dienerin händeringend aus.

„Ich bitte Sie, beruhigen Sie sich und sehen Sie nach dem gnädigen Fräulein,“ ermahnte sie Patrick, indem er sich der Tür näherte.

„Patrick! Patrick!“ ließ sich die herzerreißende Stimme Johanna's vernehmen. „Verlassen Sie mich nicht!“

„Ich muß nur eine Depesche an Herrn Bidache abschicken. Wir Beide, er und ich, werden Ihren Bruder zur Stelle schaffen, dafür bürgere ich Ihnen.“

Und sich gewaltsam den Armen des unglücklichen Mädchens entziehend, eilte Patrick aufs Telegraphenamt, um Bidache von dem geheimnisvollen Verschwinden Georgs in Kenntnis zu setzen.

Noch im Laufe des Tages langte Bidache in der Wohnung O'Reddy's an. Er war tief bewegt und auch sehr erregt.

Aus Waidhofen.

„Kaiseramt. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers findet am Montag den 18. August um 8 Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt.

„Militärkonzert. Das schon seit längerer Zeit projektierte und wegen dienstlicher Verhinderung der Militärkapelle Nr. 59 Erzherzog Rainer aus Linz verschobene Konzert im Gasthose „zum goldenen Löwen“ findet am Donnerstag, den 21. August statt. Beginn desselben um halb 6 Uhr abends; nach Schluss des Konzertes Tanzfränzchen. Mit diesem Konzert findet auch das Parkfest mit Coriandolcorso statt.

„Gartenkonzert. Sonntag, den 17. August findet nachmittags 3 Uhr in Herrn Georg Leichtenmüllers Garten ein Konzert statt, bei welchem die Bruckbacher Werkkapelle die neuesten Musikstücke zur Aufführung bringen wird. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt.

„Vollversammlung der Genossenschaft der Bäcker und Zuckerbäcker. Am Dienstag, den 26. August findet um 10 Uhr vormittags in Frau R. Stumsohls Gasthause eine außerordentliche Vollversammlung statt, in welcher insbesondere die Beschlussfassung über die einzuführenden Verordnungen und Zusatzbücher nach §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung zu erwähnen ist. Mitglieder wollen in ihrem eigenen Interesse recht zahlreich erscheinen.

„Städtisches Wasserpumpwerk. Donnerstag, den 14. August fand die kommissionelle Probe des städtischen Wasserpumpwerkes statt. Bekanntlicherweise wurde die neu erschlossene Kögquelle in der Wehrerstraße, welche ein nach dem Ergebnisse der in Wien vorgenommenen Analyse vorzügliches, gesundes Trinkwasser enthält, in das städtische Wasserwerk einbezogen. Das Ergebnis der Probe war ein glänzendes. Es ergaben sich per Sekunde 14 Liter, ein Quantum, das nicht nur für die jetzige Bevölkerung vollständig genügt, sondern auch noch genügen würde, wenn sich die Bevölkerungszahl verdoppelte. Die Einwohnerzahl mit rund 4400 angenommen, kommen auf einen Einwohner per Tag 27 1/2 Liter Wasser. Durch diese neue, ergiebige Quelle, welche wie oben bemerkt ein Wasser von vorzüglicher Qualität liefert, können die anderen Quellen, welche bisher bei schlechtem Wetter mitunter ein trübes, minderwertigeres Wasser lieferten, ausgeschaltet werden, sodass die ganze Stadt an dem guten Wasser partizipiert. Das neu angelegte Pumpwerk befördert das Wasser aus der Kögquelle bis zu dem Hochreservoir, von wo es sich durch den natürlichen Druck in die in die Stadt mündenden Leitungsröhre ergießt. Durch diese Neuanlage hat sich die Gemeindevorstellung ein großes Verdienst um die Stadt und ihre Bewohner erworben. Die Klagen, welche oft über Mangel, als auch über die Güte des Wassers berechtigterweise geführt wurden, werden jetzt, da diese Frage in so glücklicher Weise gelöst wurde, verstummen.

„Waldfest in Hbbsitz. Am Sonntag, den 10. August fand in Hbbsitz im Leherbauernwalde das vom Verschönerungsvereine arrangierte Waldfest statt. Trozdem das Wetter am Festtage vormittags noch sehr zweifelhaft war und der tags vorher niedergegangene Regen den Festplatz ordentlich durchtränkt hatte, wurde das Fest nachmittags bei günstigem Wetter abgehalten. Der Besuch war ein zufriedenstellender, das finanzielle Ergebnis ein günstiges. Das Komitee, an dessen Spitze, wenn wir nicht irren, der um die Hebung des gesellschaftlichen Lebens hochverdiente Med.-Dr. Mayer stand, hatte

sich alle Mühe gegeben, den Besuchern einen vergnügten Nachmittag zu bereiten. Und tatsächlich fanden alle gebotenen Belustigungen wohlverdienten, reichen Beifall. Von Waidhofen a. d. Hbbs waren ca. 80 Personen, darunter zahlreiche Mitglieder der Handelsgenossenschaft anwesend. Den Schluss des Festes bildete ein in Herrn Hafners Gasthose stattgefundenes Tanzfränzchen, bei welchem Terpsichoren in unermüdlicher Weise gehuldet wurde. Bei demselben haben sich auch mehrere Waidhofener Herren stark engagiert und viel dazu beigetragen, die beim Feste herrschende Gemüthlichkeit bis zum Schlusse auszu dehnen. Der Hbbsitzer Verschönerungsverein, welcher eine so tüchtigen Ort segensreiche Tätigkeit entfaltet, kann auf sein letztes Fest mit Stolz zurückblicken.

„Ein verlorenes gezeichnetes Klavier. Im September 1901 übersiedelte die Apothekerin Frau R. Bonetti von Gutenstein nach Waidhofen a. d. Hbbs. Als das Mobilar in Waidhofen ankam, zeigte es sich, dass ein in einer Kiste verpacktes Klavier verloren gegangen sei. Die sofort eingeleiteten Reklamationen ergaben kein Resultat. Das Klavier war und blieb verschollen. Man nahm an, dass dasselbe entweder in irgend einer Station gestohlen oder vielleicht nach Honolulu oder sonst wohin verschickt wurde und in irgend einem Magazinswinkel ein beschauliches Dasein führe. Die Besizerin Frau Bonetti machte denn auch durch ihren Rechtsfreund Er satzansprüche und da sich die vermögliche Kiste mit dem Klavier nicht finden wollte, wurde ihr der Betrag von 950 Kronen von der Staatsbahn ausbezahlt. Jetzt, fast nach Jahresfrist, kommt aus Wien die ulkige Nachricht, dass am Wiener Bahnhofe der Eisenbahn Wien-Aspang seit Anfang September 1901 ein Klavier steht, dessen Besizer unbekannt ist. Man wird nun nicht irre gehen, wenn man annimmt, dass dies das nach Waidhofen gehörige Klavier ist. Dasselbe wird, da es jetzt fast ein Jahr in irgend einem Magazine stand, recht gesund aussehen und gut abgelagert sein. Was damit jetzt geschieht, wissen die Götter. Im Vizitationswege wird einer zu einem billigen Instrumente kommen. Man könnte die ganze Geschichte, welche an und für sich fast unglaublich erscheint, für eine feste Zeitungsentente halten, wenn sie nicht wahr wäre. Seitens des hiesigen Bahnammtes wurden sofort, als der Abgang des Klavieres konstatiert wurde, die nötigen Schritte zur Eruiierung des unbekanntem Aufenthaltsortes unternommen, aber nachdem das verfluchte Instrument am Bahnhofe in Wien bei den angestellten Nachforschungen nicht „Hier“ geschrieben hat, blieb alle Mühe vergebens.

„Ergebnis der Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Waidhofen a. d. Hbbs. Die Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe in den Stadtgebieten, welche in der Zeit vom 3. bis 28. Juni l. J. vorgenommen wurde, erforderte zu ihrer Durchführung die Verwendung von 3 Zählungskommissionären und eines Revisors. Die Zählung wurde durch Begehung von Haus zu Haus unter Zugabelegung besonderer, für jedes einzelne Gebäude ausgenommener Vorerhebungskärtchen gepflogen und nach dem Stande vom 3. Juni l. J. als dem maßgebenden Stichtage vorgenommen. Mit dieser Zählung wurden die ersten authentischen Daten über den Stand der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe gewonnen, welche nun die Grundlage für die weitere statistische Bearbeitung und die hierdurch ermöglichte Verwertung in volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht zu bilden geeignet sind. Nachstehend veröffentlichen wir nun auszugsweise die durch die Zählung erhobenen Daten: Die Stadtgemeinde weist bei 519 Häusern und 4448 Einwohnern 441 gewerbliche Betriebe auf, in welchen 1436 Personen beschäftigt werden. Von den ausgewiesenen

gewerblichen Betrieben entfallen 217 auf die innere Stadt, 23 auf die Vorstadt Veitthen und 131 auf die Wasservorstadt. Unter den ermittelten Betrieben sind 27 industrielle Unternehmungen und zwar 14 der Eisen- und Metallindustrie, 4 der Leder-Industrie, 6 der Nahrungsmittelindustrie und 3 Elektrizitätswerke. Diese industriellen Betriebe beschäftigen allein 322 Personen und benötigen an motorischer Kraft und zwar Wasser 408, Dampf 16, elektrische Kraft 57 und sonstige motorische Kraft (Petroleum und Benzin) 20 Pferdekräfte; es beträgt daher die effektive, d. i. wirklich ausgeübte Kraftleistung aller dieser Betriebe 502 Pferdekräfte im ganzen. Die übrigen gewerblichen Betriebe gehören nachstehenden Gewerbe kategorien an:

Table with 3 columns: Gewerbeart, Anzahl Betriebe, Anzahl Personen. Includes categories like Baugewerbe, Steinmetze, Zimmerer, Gast- und Schankgewerbe, Bäcker, Fleischerhauer, etc.

Zu den in den vorstehend angeführten Betrieben beschäftigten Personen kommen noch 49 Heimarbeiter hinzu, d. i. in eigener Wohnung oder Werkstätte oder auch im Hause der Kunden ohne Steuerzahlung gewerblich tätige Personen, als: Erzeuger von Messerheften, Korbflechter, Nadler, Näherinnen, Strickerinnen, Wäscherinnen, Holzschnitzer etc. Nach dem Ergebnisse der Zählung der landwirtschaftlichen Betriebe entfallen von dem Gesamtflächeninhalte des Stadtgebietes per 471 Hektar auf die land- und forstwirtschaftlich bestellte Area 380 Hektar 89 Ar, wovon 297 Hektar 21 Ar Wald, der Rest Wiesen, Gärten und Aecker sind. Das Areal der verpachteten Grundstücke beträgt 22 Hektar. Der Viehstand der landwirtschaftlichen Betriebe weist 15 Pferde, 57 Rinder, 118 Schweine und 109 Ziegen auf. Das Zählgeschäft hat sich, was rickhaltlos anerkannt zu werden verdient und sowohl dem seitens der Zählorgane betätigten Vorgehen, als auch dem Entgegenkommen der beteiligten Kreise zu verdanken ist, im Zählraume der Stadt ungeachtet der infolge der Kürze der Frist und des Umfanges des zu bewältigenden Zuchmat-riales vorgelegenen Schwierigkeiten in völlig glatter Weise abgewickelt.

„Josefine Schrott'sche Studentenstiftung. Vom Beginne des Studienjahres 1902/03 an gelangt das von der Frau Josefine Schrott gestiftete Stipendium derzeit in einem Jahresbetrage von 100 80 Kronen zur Vertheilung. Der Bewerber muß laut Stiftbrief ein geborner Waidhofener sein und es ist der Wunsch der Stifterin, daß sich derselbe dem Priesterstande widme. Gesuche um dieses Stipendium sind bei dem hiesigen Pfarramte, welchem das Verleihungsrecht zusteht, bis längstens 1. November d. J. einzureichen.

„Turnverein. Der hiesige Turnverein unternimmt Sonntag den 24. August d. J. und falls an diesem Tage schlechtes Wetter sein sollte, Sonntag den 31. August einen Ausflug nach Kreilhof, woselbst Herr Kunstmühlbesitzer Julius Fleischhändler den Platz zur Abhaltung eines Wiesensfestes in lebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hat.

Sei der Enttäuschung, die ihm die Verhaftung des Büffels bereitet hatte, der absolut nichts sprechen, nichts ansagen wollte und der ganz bestimmt der Mörder Lacédar's nicht war, war Bidache traurig und sorgenvoll geblieben. Zum ersten Mal, seitdem er sich der schwierigen Aufgabe gewidmet hatte, den Mörder des Bankiers zu erforschen, bemächtigte sich seiner etwas wie Mitleidigkeit.

Doch die Nachricht von diesem neuen, schmerzlichen Zwischenfall, weit entfernt ihn noch mehr niederzudrücken, gab ihm seine volle Energie wieder. Nachdem er der Erzählung Patrick's aufmerksam gelauscht hatte, sagte er:

„Jetzt haben wir es unbedingt mit dem Manne zu tun, den wir verfolgen. Dieser Bandit, der nicht anders als in Equipagen fährt, ist der Mörder Lacédar's, der Angreifer des Grafen von Caserte und der Gelinkte, dessen Handspur auf der Tür des Hauses zu Clamart zurückgeblieben. Nun wird er uns ganz gewiß nicht entgehen.“

„Was gedenken Sie zu tun?“

„Das weiß ich noch nicht; ich muß erst nachdenken. Vor allen Dingen müssen wir Fräulein Lacédar auffuchen und sie zu beruhigen trachten. Sie soll wissen, daß wir alles aufbieten werden, um ihr den Bruder wiederzugeben.“

Als sie bei der jungen Dame anlangten, trafen sie diese so schwach und von Schmerz überwältigt, daß sie kaum Kraft hatte, zu sprechen und ihnen einen Brief zu überreichen, den ihr der Hausbesorger soeben gebracht, bei dem er von einem Unbekannten abgegeben worden war.

Dieser Brief lautete:

„Sie haben auf mein Barmhertigkeit nicht geachtet. Und so schlimmer für Sie! Denn in drei Tag der Mann sem Villette-Boulevard nicht frei sein und Sie mein Verfolgung nicht ausgeben, sind Ihre Bruder sterben. Sagen Sie das auch Ihre Freunde. Das sind nur die Anfang von meine Rache sein.“

Eine Unterschrift hatte dieser Brief nicht.

„Ach,“ seufzte Johanna ganz verzweifelt; „lassen Sie doch den Mann freigeben und geben Sie den weiteren Kampf

gegen diesen schrecklichen Menschen auf. Er soll mir nur meinen armen Bruder wiedergeben; mehr verlange ich ja nicht!“

Bidache verbarste einen Augenblick schweigend; dann sprach er mit seiner gewohnten Sanftmut:

„Nein, nein, mein teures Fräulein. Wir werden Ihren Bruder retten und dieser Brigant wird auf das Blutgerüst gelangen. Dafür verbürge ich mich. Lassen Sie mich nur gewähren. Jetzt geben Sie mir, bitte, den ersten Brief, den Sie erhalten haben und dann sagen Sie mir, wo Herr Morentier wohnt.“

Johanna kam diesem Verlangen nach, worauf Bidache zu Patrick sagte:

„Und nun kommen Sie mit mir, mein lieber Kollege. Wir dürfen keine Zeit verlieren und müssen ohne Säumen die Jagd eröffnen.“

VII.

Die beiden Männer kehrten in die Wohnung des Irlands zurück. Unterwegs hatten sie beschlossen, einen neuerlichen Versuch bei Jacques Greliche zu machen, um ihn zum Sprechen zu bringen. Daheim angelangt, fand Patrick zu seinem nicht geringen Staunen den Diener indessen nicht vor. Wohl war heute Sonntag und da der Gerichtsaal an diesem Tage geschlossen war, so hatte Jacques die Gelegenheit möglicherweise benützt, um einen kleinen Spaziergang zu unternehmen; allein er war noch niemals ausgegangen, ohne von seinem Geleiter die Erlaubnis dazu eingeholt zu haben.

Lange warteten die beiden Herren. Zwei Stunden waren vergangen, ohne daß Greliche angelangt wäre. Nun beschloß Patrick, zu Frau Greliche hinauszugehen und sie zu fragen, ob sie etwas über den Verbleib ihres Sohnes wisse.

„Jacques war gegen drei Uhr zu Hause, um sich umzulegen,“ gab die Witwe zur Antwort. „Dabei sagte er mir, daß einer Ihrer Schüler, Herr Dupray, ihn auffordern ließ, seine Gesichtsmaske und Degen ihm nach Hause zu tragen.“

Dupray wohnte in einer kleinen Durchgangsstraße, Cours-la-Reine genannt. Das war nicht zu weit von hier und

binnen einer Stunde konnte man den Weg bequem hin und her zurücklegen.

Um die arme alte Frau nicht zu beunruhigen, machte Patrick indessen keinerlei Bemerkung, sondern lehrte schweigend in seine Wohnung zurück. Um sechs Uhr war Greliche noch immer nicht zu Hause.

„Gewiß ist er einem frühren Kameraden begnügt, von dem er sich zu einem kleinen Gummel verleihen ließ,“ meinte Bidache kopfschüttelnd.

Frau Greliche war inzwischen auch heruntergekommen. Sie vermochte sich die lange Abwesenheit ihres Sohnes nicht mehr zu erklären und traurig, von einer qualenden Unruhe verzehrt, verharrte sie schweigend. Der Gedanke, den Bidache ausgesprochen, war auch ihr schon gekommen und sie zitterte davor, daß ihr Sohn in seine frühere Lebensweise zurückfallen könnte. Und sie wußte, daß eine unheilvolle Begegnung vielleicht genügen würde, um das schwierige Werk zu zerören, welches Herr O'Reddy unternommen und das bisher so befriedigende Ergebnisse geliefert hatte.

Gegen sieben Uhr, gerade als sich Patrick und Bidache anschickten, um das Haus zu verlassen und zum Speisen zu gehen, pochte man endlich an die eisernen Thüren, mit welchen der Gerichtsaal von außen verschlossen war.

Frau Greliche ging hin, um zu öffnen und beim Schein der Gasflamme erblickte sie zwei Männer, die eine Tragbahre neben sich stehn hatten, über welche eine gestreifte Leinwand gebreitet war.

Die Witwe wich entsetzt zurück.

„Mein Sohn! Mein Sohn! Man hat ihn ermordet,“ schrie sie auf und schlug beide Hände vor das Gesicht, als wollte sie sich vor dem gräßlichen Anblick schützen.

„Jacques — ermordet —,“ sagte Patrick, indem er auch hinzutrat.

Er ließ die Tragbahre in den Saal bringen, schlug die Vorhänge derselben zurück und hielt ein Licht hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte.

Turnerische Übungen und Spiele gelangen zur Ausführung, ferner soll sich die Jugend an einem Tanze in der geräumigen Oberstube des Wirtschaftshauses erfreuen können. Speise und guter Trunk wird an Ort und Stelle zu haben sein. Zu dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder, sowie deren Familienangehörige und deutsche Gäste freundlichst geladen. Zusammenkunft der Teilnehmer um 2 Uhr nachmittags im Zinfür'schen Kaffeehause; von dort gemeinsamer Auszug zum Festplatze. Gebirgsrachten erwünscht.

Personalnachricht. Sr. Excellenz der Herr Justizminister hat den derzeit in Haslach in Oberösterreich befindlichen Notar Herrn Dr. Karl Platte nach Waidhofen a. d. Ybbs versetzt und wird derselbe dem Vernehmen nach sein Amt daselbst in den ersten Tagen kommenden Monats antreten.

Von der Volksbibliothek. Es sei nochmals mitgeteilt, daß die Bücherei vom 17. d. M. bis einschließlich 7. September geschlossen ist, um die nötige Neuordnung der Bücherei und die Aufstellung eines Bücherbestandes vornehmen zu können. Ausleiher, welche während obgenannten Zeitraumes überfiedeln, können die entlehnten Bücher jederzeit im Büchereilokale, Döschengasse 2, abgeben.

Der deutsche Arbeiter- und Gehilfenverein Waidhofen a. d. Ybbs hält Sonntag den 17. August l. J. eine Vollversammlung in Herrn Georg Mitterhubers Gasthause ab und sind zu derselben alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder, sowie deutschgesinnte Gäste auf diesem Wege eingeladen. Beginn 8 Uhr abends.

Hochzeitschießen. Zu Ehren der dem hiesigen Feuerschützenvereine angehörenden Herren Emerich Berger, Julius Fleischanderl, Julius Fay, Johann Fehrmüller sen., Fehrmüller jun. und Max Wegscheider, welche in den letzten zwei Jahren in den Stand der Ehe getreten sind, veranstaltete der Schützenverein ein Hochzeitschießen, das einen sehr hübschen Verlauf nahm. Das Schießen fand Samstag, den 9. und Dienstag, den 12. August von 1 Uhr bis zur Dämmerung statt. Die Beteiligung seitens der Mitglieder war eine äußerst rege. Die Anzahl der abgegebenen Schüsse eine bedeutende. Besonders Dienstag nachmittags wurde auf allen 4 aufgestellten Ständen flott geschossen und gestaltete sich der Endkampf sehr interessant. Die 10 Beste der Standescheibe, von den obgenannten Herren gesendet, erhielten:

- 1. Best: Herr Karl Baier mit 35 1/2 Teilern, 1 Dukaten und 8 Kronen. 2. Best: Herr Adam Zeitlinger mit 60 Teilern, 1 Dukaten und 4 Kronen. 3. Best: Herr Ambros Rasch mit 60 Teilern, 1 Dukaten und 2 Kronen. 4. Best: Herr Julius Fay, mit 70 Teilern, 10 Kronen. 5. Best: hochw. Herr C. Heckl, mit 80 Teilern, 8 Kronen. 6. Best: Herr Franz Leithe, mit 125 Teilern, 8 Kronen. 7. Best: Herr Anton Amon, mit 132 1/2 Teilern, 7 Kronen. 8. Best: Herr Josef Schannner, mit 142 1/2 Teilern, 7 Kronen. 9. Best: Herr Franz Jahn, mit 142 3/4 Teilern, 6 Kronen. 10. Best: Herr Franz Kudrnka, mit 156 1/2 Teilern, 5 Kronen. Auf der gemalten Festscheibe konnten die Beste noch nicht verteilt werden, da einige Schützen wegen Abwesenheit auf dieselbe noch nicht geschossen haben. Vorläufig haben darauf die besten Schüsse die Herren Amon, Julius Fay und Rasch. In jeder der 3 Gruppen gelangten 4 Kreispriämien von 5, 4, 3 und 2 Kronen zur Verteilung. Da hierbei von einzelnen Schützen eine Anzahl von Kreisen vorgegeben werden mußten, z. B. Prdina 7 Kreise, Zeitlinger 7 Kreise, Rasch 7 Kreise, so gestaltete sich das Verhältnis folgenderweise: I. Gruppe: 1. Schönauer 38 Kreise. 2. Julius Fay 34 Kreise. 3. Fuchs 33 Kreise. 4. Amon 31 Kreise. II. Gruppe: 1. P. Heckl 29 Kreise. 2. Jahn 27 Kreise. 3. Pokerschnigg 24 Kreise. 4. Schannner 27 Kreise. III. Gruppe: 1. Leithe 24 Kreise. 2. Winkler 28 Kreise. 3. Fehrmüller sen. 21 Kreise. 4. Fleischanderl 20 Kreise. Am Dienstag abends fand im Gartenfalon des Hotels Gartenstein eine gefellige Zusammenkunft der Schützen, der unterstützenden Mitglieder und deren Familien statt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Preisverteilung vorgenommen. Es herrschte den ganzen Abend die heiterste Stimmung. Es war dies nach langer Zeit der erste gemüthliche Abend, an welchem sich die Schützen mit ihren Angehörigen zu fröhlichem Beisammensein zusammenfanden. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, durch Veranstaltung solcher Familienabende das innige Band, das die Schützen, die unterstützenden Mitglieder und Freunde des Schießsportes bisher vereinigte, noch mehr zu befestigen. Das Vergnügungskomitee des Vereines wird bestrebt sein, diesem Wunsche Rechnung zu tragen.

Pilgerfahrt nach Maria-Lourdes. Mit Erlaubnis des hochw. Herrn Bischofs von St. Pölten und unter der geistlichen Leitung des hochw. Herrn Pater Willibald Sturm, O. B. Pfarrer zu Aschbach, geht am 29. September ein Pilgerzug von St. Pölten über Amstetten-Villach-Pontebba-Mestre-Padua-Mailand-Genua-Marjeille nach Maria-Lourdes ab, um dem heiligen Rosenkranzfest am 5. Oktober dortselbst beizuwohnen. Zu dieser Pilgerfahrt werden katholische Männer und Frauen sowohl aus der St. Pöltner, wie auch aus den benachbarten Diözesen eingeladen. Teilnahmbedingungen sind aus dem Programme ersichtlich. Wegen näherer Auskunft und Programm wende man sich an den geistlichen Leiter hochw. Herrn Pater Willibald Sturm, Pfarrer zu Aschbach bei Amstetten, Niederösterreich.

Ein Urmband wurde gefunden und ist in der Buchdruckerei von der Verlustträgerin in Empfang zu nehmen.

Salzburg (7. österr. Feuerwehrtag in Salzburg). Derselbe wird in der Zeit vom 6. bis inklusive 8. September abgehalten und verspricht nach den bisher von Seite der Feuerwehreinheiten, sowie der ausstellenden Firmen sehr gut zu werden und einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Der rührige Lokalauschuß hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um ein reichhaltiges, sowohl für den Fachmann als auch für den Laien interessantes Programm zusammenzustellen. Für Fachmänner wird zweifellos die zu veranstaltende Ausstellung aller Gattungen auf das Feuerwehrewesen Bezug habender Gegenstände den Hauptanziehungspunkt bilden. Haben doch die leistungsfähigsten Firmen dieser Branche sowohl Oesterreichs als auch Deutschlands sich bereit erklärt, ihre Erzeugnisse in reicher Fülle auszustellen. Auch für die Geselligkeit und für vergnügtes Beisammensein der Festgäste ist hinreichend vorgesorgt. Im herrlich gelegenen Franz-Josefs-Park wird den Festgästen zu Ehren ein Gartenfest abgehalten werden. Konzerte wechseln mit Ausflügen in die prächtige Umgebung der alten Bischofsstadt zu Füßen der Festung „HohenSalzburg“. Gemeinsame Frühstückstreffen und dergleichen werden die Festteilnehmer in froher Geselligkeit vereinen. Die Festkarten gewähren den unentgeltlichen Besuch mancherlei Sehenswürdigkeiten des alten Zwivums, sowie auch Preisermäßigung bei Benützung der Lokalverkehrsmittel. Dauerlicherweise haben sämtliche Eisenbahnen die seitens des Festauschusses angestrebte Fahrpreisermäßigung für die den 7. österr. Feuerwehrtag Besuchenden aus prinzipiellen Gründen nicht zugestanden, doch wird vom Festauschuße nach Bedarf um die Bewilligung von Sonder-Sammelzügen eingeschritten werden, wodurch eine Ermäßigung der Fahrpreise erzielt werden wird. Für billige, gute Unterkunft, sowohl in Hotels als auch bei Privaten ist hinreichend vorgesorgt; auch stehen Massenquartiere zur Verfügung. Alles dies berechtigt zu der Annahme, daß Salzburg, das den Weltruf der schönsten Alpenstadt genießt, in den Tagen des 6., 7. und 8. September nicht nur Männer, denen der Wahlspruch „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“ als Richtschnur dient, sondern auch tausende anderer Freunde der schönen Stadt an der Salzach zu begrüßen und in ihren Mauern zu beherbergen haben wird.

Hilm-Kematen, 13. August 1902. Am 13. d. M. wurde bei dem k. k. Postamte Hilm-Kematen der Telegraphendienst eingeführt.

Neuhofen. Das Gewitter am Donnerstag den 7. August war eines der schärfsten. In Schönbühl äscherte der Blitz das Bauerngut des Leopold Maus ein.

In Perbersdorf schlug der Blitz in den Rauchfang des Hauses des Herrn Sebastian Uebbacher ein. Er fuhr ab, riß Ziegeltrümmern aus, der Ruß stauete herum und die Tochter des Herrn Uebbacher, Franziska, die eben in die Küche gehen wollte, wurde mit Ruß und Ziegeltrümmern bedeckt, erlitt Verletzungen am Kopfe und vom Gesicht muß man sagen, daß nicht mehr geschehen ist. Der Schrecken allein ist ja schon genug. Der Blitz zertrümmerte mehrere tausend Platten, mit welchen das Haus gedeckt war, zersplitterte am Hausboden die stärksten Bäume und fuhr noch in ein Zimmer des ersten Stockes, bohrte ein Loch in die Mauer und scheint dort abgefahren zu sein, ohne weiters zu zünden. Der Schaden ist erheblich groß.

(Oberes Waldviertel). Die Kornerte ist ziemlich vorüber. Stroh viel, Kernöl um die Hälfte weniger als im Vorjahre. Hafer ist auch sehr nieder; Obst keines. Hoffentlich werden genug Erdäpfel, die sich bisher schön zeigen. Im ganzen keine gar erfreuliche Ernte.

Weher, am 11. August 1902. Verflorenen Sonntag veranstaltete unsere Liedertafel in Bachbauers Gartenfalon unter gefälliger Mitwirkung der Frau Mizzi Poriska aus Wien, des Herrn Bucek aus Amstetten und des Weyrer Damenchores ein Konzert, welches einen glänzenden Erfolg erzielte. Frau Poriskas bezaubernder Gesang, dem wir schon wiederholt zu lauschen das Glück hatten, entsetzte in den Liedern „Er, der herrlichste von allen“ von R. Schumann, Arie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Maillart, Zauberlied von Mayr Hellmund, „Hab' in der Brust ein Vögelein“ von G. Hölzel einen wahren Beifallssturm. Desgleichen erntete Herr Bucek mit seinem herrlichen Tenor in den Liedervorträgen „Niedblick“ von F. Schubert, „Frühlingsnacht“ von R. Schumann, „Die rote Hof“ auf grüner Haid“ von E. Steinbach, „Du und der Frühling“ von J. Peifer reichlichen Applaus. Das in trefflicher Weise von den Damen aufgeführte heitere Singpiel „Die Soldaten kommen oder der Aufruhr in der Mädchenschule“ vor: Renger, in welchem Frau Reiter, Postmeistersgattin, die Lehrerin meisterhaft zu geben verstand und die Schülerinnen durch ihr natürliches Spiel bewundert wurden, errang einen stürmischen Applaus. Recht beifällige Aufnahme fanden die prächtigen Bassoli des Herrn Dr. Schneider, der Damenchor „D war mein Lieb der Fliederbusch“ von Josef Pokisch, sowie die Vorträge der Liedertafel „Deutscher Wahlspruch“ von Hugo Jüngst, „Heute scheid' ich“ von Fr. Müller, „D' Lieb auf dem Alm“ von Fr. Blümel. Dem Leiter des genutzreichen Abends, Herrn Vorstand und Chormeister Dr. Schneider, welcher auch die Begleitung der Vieder und Chöre in vorzüglichster Weise besorgte, müssen wir unsere vollste Anerkennung zollen.

Windhag bei Waidhofen a. d. Ybbs. An Stelle des Herrn Michael Ecker, der wegen der sich immer mehr fühlbar machenden Gebrechlichkeiten des vorangeschrittenen Alters das Amt eines ersten Kirchenvaters an der Pfarrkirche zu Windhag zurückgelegt hatte, wurde in dieser Woche vom Pfarrer P. Se-

verin Krohe der jetzige Besitzer vom Schöberlehnergute, Herr Stephan Nitzinger zum ersten Kirchenvater ernannt. Dieser war früher Besitzer des Rotenbichlhäufels Nr. 29, Rote Alberg, Pfarre Zell und hat sich vor 5 Jahren auf seinem jetzigen Bauerngute angekauft.

Als erster Kirchenvater versteht er auch bei gemeinsamen Andachten im Gotteshause oder bei Prozessionen den Dienst eines Vorbeters, zu welchem er sich durch seine helle, laute Stimme und deutliche Aussprache vorzüglich eignet.

Möge ihm das neue Amt mit seinen verschiedenen Obliegenheiten, die mitunter Beschwerden und Opfer auferlegen, keine drückende Last sein und möge er es recht viele Jahre sich und der ganzen Pfarre zum Segen verwalten!

Opponitz. Am 13. August fand in den Gasthauslokalitäten des Herrn J. Wickenhauser in Opponitz zu Gunsten der Ortsfeuerwehr und der Suppenanstalt für arme Schulkinder ein musikalisch-deklamatorischer Unterhaltungsabend statt, dessen reichliches Programm hauptsächlich von den hier weilenden Sommergästen bestritten wurde. In erster Linie verdienen genannt zu werden die schönen Vorträge des „Salonorchesters“ unter der trefflichen Leitung des Herrn Direktors A. Arnbberger, der für seine gediegenen Leistungen und seine Mithewaltung im Dienste des schönen Zweckes Gegenstand einer herzlichen Ovation war. Besonders gefielen die „Lustspielouverture“ von V. Keler, Zieherscher reizender Walzer „Die Gebirgsfinder“, in dem Frau Th. Ferster aus Opponitz das Zither solo spielte und das gemüthvolle Flügelhorn solo von L. Grünnes, das von Herrn Grabberger aus Opponitz mit warmem Tone vorgetragen wurde. Frau Huszar und Fr. A. Krammer brachten Schuberts unvergleichliches Rondo in D. mit vollendeter Technik zur Geltung und die Herren H. Arnbberger jun. und Lanz entzückten die Zuhörer durch ihre herrlichen Vieder-Vorträge. Diesen Eindruck machte das tiefempfundene Melodrama „Der Geiger zu Smiind“ von M. J. Beer, das von den Herren Jusp. Krammer, Arnbberger jun., Lanz und Daniel Siebert wirkungsvoll zum Vortrage gebracht wurde. Großen Erfolg hatte der lustige Schwanke „Die schwarze Kiste“ von B. Schier, in dem die Damen Frau Paulus, Fr. M. Krammer, Fr. H. Lischauer, Fr. Schneider und Herr Arnbberger jun. ein köstliches Zusammenspiel entwickelten. Ueberaus erheitend wirkten die humoristischen Vorträge des Fr. M. Krammer und des Fr. Arnbberger jun. Reichlichen Beifall ernteten auch die Gesangsquartette mit Klavierbegleitung, vorgetragen von den Herren Arnbberger sen., Arnbberger jun. und Lanz aus Wien und Herrn Dittrich aus Opponitz. Die Klavierbegleitung besorgte bei sämtlichen Nummern Herr D. Siebert, die Harmoniumbegleitung Fr. Schneider. Dem schönen künstlerischen Erfolge entsprach auch das günstige materielle Ergebnis, des in jeder Beziehung gelungenen Abends, um dessen Zustandekommen sich Herr Lehrer J. Ferster aus Opponitz sehr verdient gemacht hat.

Wien. (Änderungen im Postverkehre mit den k. k. österr. Postämtern in der Türkei.) Im Verkehre mit den k. k. österr. Postämtern in der Türkei treten vom 1. September l. J. an folgende Änderungen in Wirksamkeit:

- 1. Für Postanweisungen gelten die gleich ermäßigten Gebüh. wie im Verkehre mit dem Occupationsgebiet das ist: bis 40 K — K 20 h über 40 K bis 100 — „ 40 „ 100 — „ 300 — „ 80 „ 300 — „ 600 — „ 1. „ 20 „ 600 — „ 1000 — „ 2. — „

2. Sämtliche k. k. Postämter in der Türkei werden zur Teilnahme am Austausch der rekommandirten Nachnahmeforderungen unter den gleichen Bedingungen ermächtigt, die schon gegenwärtig im Verkehre mit den k. k. Postämtern in Beirut, Konstantinopel, Salonich und Smyrna gelten (Höchstbetrag der Nachnahme für Sendungen nach der Levante 1000 Franken).

3. Die k. k. Postämter in Gallipoli, Zneboli und Lagos werden zur Teilnahme am Austausch der Briefe und Schachteln mit Wertangabe unter den gleichen Bedingungen wie die übrigen k. k. Postämter in der Türkei ermächtigt. Die Nachnahmebelastung von Briefen und Schachteln mit Wertangabe wird im Verkehre mit sämtlichen k. k. Postanstalten in der Türkei unter den gleichen Bedingungen wie für rekommandirte Briefforderungen zugelassen.

4. Die k. k. Postämter in Dardanellen, Lagos, Rodosio, Sen Giovanni di Medua, Scutari in Albanien und Tschesme werden zum Austausch von Postaufträgen unter den gleichen Bedingungen wie die übrigen k. k. Postämter in der Türkei (Höchstbetrag für eine Sendung 1000 Franken) ermächtigt.

5. Die bei den k. k. Postämtern in der Türkei eingelieferten, nach dem Inland bestimmten Postanweisungen einschließlich der Nachnahme und Auftragspostanweisungen werden in Kronenwährung ausgefertigt.

Bei der Einzahlung dieser Postanweisungen wird das Verhältnis 100 Kronen = 105 Francs 10 Centimes angewendet.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 6. d.: Johann, Thalhammer, Bauer aus Rohrbach a. d. G., Betrug, verurth. Ignaz Reiter, Tagelöhner aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl und Wachebeleidigung, 4 Monate schweren Kerker. Theodor Velacher, Tagelöhner, Diebstahl, 10 Monate schweren Kerker. Anton Schögl, Tagelöhner aus Ruzsdorf a. d. T., schwere körperliche Beschädigung, freigesprochen. Johann Wartecker, Kleinhausbesitzer aus Reinsberg, Wachebeleidigung, 14 Tage Arrest. Karl Edelmaier,

200 lebenden Wachteln auf Grund der jagdrechtlichen Befehlsbestimmungen für Böhmen von der Behörde konfisziert und wurden die befiederten Häftlinge in Freiheit gesetzt. Bravo!

— **Antimagyarische Demonstration.** Bei einer Festlichkeit in dem kroatischen Badeorte Vipit fand eine Demonstration gegen die ungarischen Festteilnehmer statt. Die kroatische Jugend stürmte den Pavillon, auf welchem die ungarische Fahne gehißt war, riß die Fahne herab und beschmutzte und verbrannte dieselbe.

— **Die Magyarisierung der siebenbürgischen Städtenamen.** In der Sitzung der Hermannstädter Stadtvertretung vom 12. d. M. wurde das Reskript des Ministers des Inneren, mit welchem für Hermannstadt der ungarische Name „Nagyszeben“ als amtliche Benennung festgesetzt wird, mit dem einstimmigen Ausdruck des tiefsten Bedauerns zur Kenntnis genommen. Der Sprecher der Sachsen, Dr. Karl Wolf, betonte in seiner Rede, daß durch diese Verordnung den Sachsen ein gutes Stück Heimatsgefühl zu Grabe getragen werde; er sei aber auch überzeugt, daß der Name Hermannstadt gewiß länger dauern werde als die Ministerialverordnung, welche den alten Namen ausmerzt und den neuen magyarischen an seine Stelle setzt.

— **Der Landarbeiterstreik in Galizien.** Eine blutige Hufarenattacke. Am 6. d. M. versammelten sich die Bauern von Ubinie am Bahnhof und erwarteten in vollster Ruhe das Ankommen des Abgeordneten Breiter, welcher zwischen den Streitenden und dem Gutsbesitzer vermitteln sollte. Nicht weit von der Gruppe der Streitenden stand eine Hufaren-Abteilung unter dem Kommando eines Offiziers. Plötzlich, ohne irgend welchen Anlaß, denn die Bauern verhielten sich sehr ruhig, forderte der Offizier die Leute in der für sie unverständlichen deutschen Sprache auf, auseinanderzugehen. Ehe die Leute begriffen, um was es sich handelte und ehe sie sich entfernen konnten, stürzten die Hufaren mit gezogenen Säbeln auf die Menge los. Die Attacke war furchterlich, die Hufaren ritten sogar die Frauen und Kinder nieder und hieben mit den Säbeln auf Alles ein, was ihnen in den Weg kam. Unter gellendem Geschrei stob die Menge auseinander. Die Bauern stüchteten in ihre Häuser und Obstgärten. Die Hufaren verfolgten die Flüchtenden. Der Offizier verfolgte einen Arbeiter bis zu seinem Hause, stürzte in sein Zimmer und verfolgte ihn dort drei Hiebe, so daß der Unglückliche ohnmächtig zusammenbrach. In einem andern Hause erbrachen die Hufaren die Thür und die Fenster und stürzten auf eine im Zimmer versammelte Familie mit den Säbeln los. Eine Frau sprang, um der verwilderten Soldateska zu entkommen, mit ihrem Kind an der Brust zum Fenster hinaus, wobei sie schwere Verletzungen erlitt. Etwa zehn Personen sind durch die Säbelhiebe schwer verletzt, ein Kind wurde von den Pferden zu Tode getreten. Unterdessen aber melden offizielle Telegramme die Beendigung des Streiks in größter Ruhe und schönsten Frieden. Wie sprach doch Pilatus: „Wo ist Wahrheit?“

— **Der unschmackhafte Europäer.** Ein Bewohner der Fidschi-Inseln hielt neulich einem Reporter, so erzählt die „Illustration“, einen Vortrag über die verschiedenen Geschmacksrichtungen der Menschenfresser. Sie ziehen zunächst das Fleisch der eigenen Landleute dem der Weißen vor. Das letzte sei zu salzig, das des Polynesiers dagegen sehr schmackhaft. Ganz ungenießbar seien unter den Weißen die alten Matrosen. Das käme von dem übermäßigen Brantwein- und Tabakgenuß. Ueberdies seien die alten Seebären schrecklich salzig — kurz, die Menschenfresser haben vor ihnen einen wahren Abscheu. Bei diesen Ausführungen klopfte der Wilde an dem Arme und den Rippen des Europäers in einer Weise herum, die nicht ganz platonisch erschien. Er hätte sich vielleicht mit ihm als einem Stücke „Salzfleisch“ begnügt. Dann erklärte der Menschenfresser weiter: „Die besten Stücke sind der Kopf, zuerst die Augen und das Hirn, sodann die Wangen. Besonders sind die Wangen junger Leute äußerst delikate (dabei schmatzte er mit der Zunge). Die Oberarme, die Waden, die Weichen und die Schenkel gehen noch an. Der Rest ist ungenießbar und für die Hunde bestimmt.“ Am Nachmittag kam der Wilde wieder und erbot sich, dem Reporter einen Ort zu zeigen, wo viele Papageien wären. Obwohl zu salzig, hütete sich der Aufgeregte doch, diese Einladung anzunehmen. Man kann ihm das wirklich nicht übel nehmen.

— **Vier ganz kleine Bürschen als „blinde“ Passagiere über den Ozean.** Vier kleine, fette, „blinde“ Passagiere, die auf dem großen Frachtdampfer der White Star Linie, „Cevic“, die Reise übers Weltmeer gemacht, harren nun in Amerika der Dinge, die da kommen sollen. Sie fürchten sich weniger vor der Deportation, als vor den wuchtigen Hieben, die sie bei Mitternachten erwarten, wenn sie wieder nach England kommen, von wo aus sie durchgebrannt sind. Die kleinen Abenteurer sind: William Johnson, 9 Jahre alt, Amos Martin, 10 Jahre alt, Isaac Alexander, 11 Jahre alt und Max Müller, 12 Jahre alt, aber sie gaben Kapitän Clark auf der „Cevic“ die Versicherung, daß sie, was Erfahrungen anbelangt, viel älter seien. Der Dampfer fuhr am 18. v. M. spät nachmittags von Liverpool ab. Die Jungen waren im Laufe der vorhergegangenen Nacht an Bord geschlüpft und hatten es sich, unter dem Segeltuch eines Rettungsbootes verborgen, so bequem wie möglich gemacht. 1 Laib Brot, einige englische „Callipops“ und einige Äpfel bildeten den ganzen Proviantvorrat der Biere, aber, wie der Jüngste stolz erklärte, „sie hatten Mut und hofften auf das Beste“. Sie hatten nicht mit den Qualen des Durstes gerechnet und als sie vier Tage auf See waren, lockerten zwei der Bengel die Segeltuchdecke und unternahm eine Refognoszierungstour nach Wasser. Sie liefen dem ersten Offizier in die Finger und der führte sie vor den gestrengen Kapitän Clarke, der sie, seine allerstrengste

Miene aufwendend, andronerte: „Was soll das bedeuten? Wie wagt Ihr es, Euch auf meinem Schiffe zu verstecken?“ Tatsächlich mußte sich der gutmütige Seebär auf die Lippen beißen, um nicht laut aufzulachen, so urdrollig sahen die Kerlchen aus. „Bitte, Herr“, antwortete einer der Jungen. „Wir wollten es nicht tun und wenn Sie uns gehen lassen, wollen wir es nie wieder tun.“ „Schleppt sie fort und legt sie in Eisen! Und wenn sie Euch Schwierigkeiten machen, gebt jedem 50 Hiebe mit der neuschwänzigen Rute!“ donnerte der Kapitän und die tapferen blinden Passagiere wurden bleich vor Angst. Anstatt in Eisen gelegt zu werden, bekamen sie eine feine Mahlzeit und so viel Wasser, wie sie trinken wollten und wenn der Kapitän auch stets sehr wütend tat, sobald er sie sah, wurden die vier Jungen doch gut behandelt und genossen eine hübsche Reise. Die Einwanderungsbehörden wissen noch nicht, was sie mit den Bürschen anfangen wollen. Jedenfalls haben sie Unternehmungsgestalt genug, um Amerikaner zu werden.

— **Der Karpfen im Bette.** General Gallisset fährt fort, in seinen „Erinnerungen“ allerhand Spässe aus seinem Leben zu erzählen. Den folgenden verlegt er in das Jahr 1861, in ein Schloß im Departement Seine-et-Marne. In diesem Schlosse, in dem er an den Sonntagen als Gast zu weilen pflegte, befand sich ein Teich und in diesem viele Karpfen, darunter einer, der seit Jahrhunderten einen prächtigen Ring an seinem Riemen trug — wenigstens erzählte man es. Eines Tages traf Gallisset einen Kameraden in großer Aufregung. „Hören Sie“, sagte er zu ihm, „was mir passiert ist: Meine Frau, die ich liebe und verehere, wollte durchaus, daß ich ihr einen authentischen Karpfen von diesem Ort mitbringe und zwar einen möglichst großen. Heute morgens bin ich nun in aller Frühe zum Teiche hinabgefahren und ich habe schließlich auch einen Karpfen von 18 oder 20 Pfund harpuniert. Ich habe ihn in mein dazu mitgebrachtes Plaid geworfen und bin schnell in mein Zimmer zurückgekehrt. Dort warf ich Plaid und Karpfen auf den Boden; aber nun fing dieses Viech an zu springen. . . . Ich suchte es zu greifen, aber es entkam immer wieder, indem es mir aus den Händen glitt — plötzlich klopfte man an meiner Thür. Ich rufe: „Wer da?“ Es war der Hausherr! Der Schrecken macht meine Hand geschickter, ich ergreife den Karpfen und werfe ihn in mein Bett, die Decke darüber. Nun öffne ich dem Hausherrn — ich vergaß zu sagen, daß sein Schlafzimmer über dem meinen lag. „Ich habe“, sagte der Hausherr zu mir, „einen großen Lärm gehört. Ich fürchtete, Sie wären krank und da ich niemand wecken wollte, kam ich selbst herab, mich nach Ihnen zu erkundigen“. Er erkundigte sich auch nach mir, gewiß, aber er hörte nicht auf, auf das Bett zu starren, in dem der Karpfen unter der Decke zappelte. . . . Schließlich zog sich der Hausherr zurück, aber er schien sehr unruhig darüber, was es in meinem Bette gegeben haben könnte“. Ein Jahr darauf unterhielt man sich in demselben Schlosse nach dem Diner von „Verbrechen“; es kamen die verschiedenartigsten zur Sprache. „Es gibt auch“, sagte der Schlossherr, „Verbrechen, die man sozusagen durchschaut, auch wenn man nicht Zeter und Mord schreit, weil man befürchtet, einen Unschuldigen anzuklagen. Vor einem Jahre ungefähr befand ich mich in einer schrecklichen Verlegenheit. . . .“ „Das ist der Karpfen von Sch.“, konnte sich Gallisset nicht enthalten zu rufen. Alle horchten natürlich erstaunt auf und fragten ihn, was es wäre. Gallisset beichtete die Sünde seines Freundes und hatte einen großen Heiterkeitserfolg.

Vom Bächerlisch.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 32 (8. Jahrgang) des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin (Preis 10 Fig., Postzeitungsliste 6383), hat folgenden Inhalt:

Der Rächer. — Der reiche Aristokrat. — Der hohe Herr. — Carmosin. — „Wir spielen Hinrichten“ (mit 1 Illustr.). — Pionniere schlagen eine Pontonbrücke über die Havel (mit 1 Illustr.). — Surareu passieren die fertige Brücke (mit 1 Illustr.). — Eritischer Weltspiegel (mit 6 Illustr.). — Die Schiffskatastrophe bei Hamburg (mit 3 Illustr.). — Schönheitsgruppenbild. — Dem Wagen eines Mannes entnommene Geldstücke (mit 1 Illustr.). — Gefängnis in St. Pierre, in welchem der einzige Ueberlebende des Vulkanausbruchs gefunden wurde (mit 1 Illustr.). — Eine Riesenschlange wird zwangsweise mit Kanonen geladert, um sie vor dem Verhungern zu schützen (mit 1 Illustr.). — Unerläßliches Requisite (mit 1 Illustr.). — Vererbild (1 Illustr.). — Unter uns. — Humoristisches. — Mithige Mitteilungen. — Handschriften-Verurteilung.

Die „Neuen Fliegenden“ in Wien, 1., Rumpfgasse 7, bringen allwöchentlich auf 12 Seiten vorzüglichen humoristischen Text, künstlerisch angelegte prothotische Illustrationen und zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie wegen ihres dezenten Inhaltes auf jeden Familienstisch gelegt werden können. Als Geschenk und als Zierde jeder Bibliothek sind die Jahrgänge 1900 und 1901, welche mit ihren hunderten von Illustrationen, 624 Seiten Text, vom Verlage zum Preise von 4 Kronen pro Jahrgang bezogen werden können, besonders zu empfehlen. Probennummern werden gegen Einwendung von 20 Hellern in Briefmarken franco überall hin zugesandt. Wir entnehmen dem genannten Blatte folgenden köstlichen Wit: Erklärlich. „Beatrice sagte gestern zu mir, sie schätze ihren Bräutigam deswegen so hoch, weil er so ganz anders sei als andere junge Leute.“ — „Das stimmt auffallend; er ließ sich eben fangen, die andern nicht!“

Eingesendet.

„Henneberg-Seide“ — nur echt, wenn direct von mir bezogen — für Bloufen und Roben in schwarz, weiß und färbig, von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franco und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz, G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. f. ausf. Post), Zürich. 1

Das beste Trinkwasser bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zutrügliche Getränk.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer anerkannt bester natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

MÖBEL aus Zirbelholz. Ergebenst Gefertigter empfiehlt sich zur Einrichtung von Villen u. Wohnhäusern aus Zirbelholz in jeder Stylart zu den billigsten Preisen. Ausserzimmer im eigenen Hause. Hochachtung Emerich Berger, Tischlermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Sadigasse Nr. 4.

Der sicherste Schutz gegen Kehl-, Leck- und Blähsucht, Knochenbrüchigkeit, Fressunlust, Verdauungsstörungen u. a. Krankh. der Pferde, Rinder, Schweine etc., sowie das bestbewährte Mast-, Milch- und Aufzuehpulver ist der echte Bauernrost. Nur echt in Karton mit Schutzmarke „Bauernrost“ und Firma Philipp Landenbach, Schweinfurt u. M. Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs; A. Lughofer; Amstetten; L. Sommer; Haag; J. Eisinger; Hall; L. Haydvoß; Linz; M. Christ; Melk; Seeböck's Erben; Salzburg; J. A. Zezi; St. Pölten; Apoteken; Steyr; E. Scholz; G. Gschaidner; Wels; Apotheke Richter; Ybbs; M. Werner. Mit Ihrem „Bauernrost“ war ich ausserordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg hatte. Bitte wieder eine Kiste zu senden. No. unmark.-Kallham, 0.-00., 24. Juli 1902. 301 30-1 A. Duswald.

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Hauptredacteur: Hugo G. Hirschmann. Redacteur: Rob. Gutsmann, Joh. A. Schaffer, Abt. 111. Jahrg. 104 Hrn. Bietel, K. G. Ganj, K. 24. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Redact.: Joh. E. Weinekt. Jahrg. 52 Nummern. Bietel, K. 4. Ganj, Jahrg. K. 16. Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: A. del. Biaz, Jahrg. 52 Hrn. Bietel, K. 3. Ganj, K. 12. Der Praktische Landwirth. Red.: H. B. 2 H. Jahrg. 52 Hrn. Bietel, K. 2. Ganj, Jahrg. K. 8. Der Oekonom. Red.: H. Marx, Jahrg. 24 Hrn. Ganj, K. 2. Bei mindestens 50 Gr. K 1-50. Hugo G. Hirschmann's Journalverlag, Wien, 1., Schauffergasse 6.

Zu verkaufen:
I Haus mit 2 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche, Dachbodenkammer, Waschküchen, Waschtische samt Ausguss, Holzlagen, Kellereien und circa 200m² eingefriedeten Garten in prachtvoller Lage ist preiswürdig zu verkaufen. **I Haus** mit 2 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche, jedoch ohne Dachbodenkammer, Waschküchen, Waschtische samt Ausguss, Kellereien und circa 200 m² eingefriedeten Garten in prachtvoller Lage ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten.
 Kostliste erteilt: Ludwig Kronfogler, Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 9.

Wilhelm's Pflaster.
 Dieses ausschließlich in der Apotheke des **Franz Wilhelm k. u. k. Hoflieferant Neunkirchen, Niederösterreich** erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vorteil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten, nicht entzündlichen Leiden, z. B. **Hühneraugen, Leichdornen etc.**, indem es nach vorangegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen, aufgelegt wird, 1 Schachtel 80 h, 1 Dtzd. Schachteln K 7, 5 Dtzd. Schachteln K 30.
 Zum Ziehen der Echtheit bedient sich auf den Einballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.
 Durch alle Apotheken zu beziehen. Wo nicht erhältlich, direkt Versandt.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von **hartem u. weichen Möbeln** en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Prag oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch **Möbelleihanstalt.** 74 26's
 Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau- Tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambrie, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das Solideste auszuführen.
 Skizzen und Vorschläge für Käufer gratis bei **Franz Poitzi,** Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofs.

Näheres über ein neuerfundenes **Aufsehen** erregendes Präparat mit geradezu augensch. in- lichen Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberlecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und rothen Händen, bei schwielligen Händen und Kopfschuppen thut **unentgeltlich** mit **Joh. Grolsch** k. k. Privilegiums-Inhaber in **Brünn** (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen fl. 1.25. 225 50 - 1

100 bis 300 fl. monatlich
 können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ethlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erkaufter Staatspapiere und Lote. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Domburggasse 8, Budapest.

Berühmter Wallfahrtsort **Sonntagsberg** Herrliche Sommerfrische
Hans Halbmayr's Gasthof
 in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.
Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.
 Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.
Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau
 von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.
 Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h. Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.
 Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben. Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Franz Kudrnka,
 Goldschmied u. k. k. beid. Schätzmeister, Waidhofen a. Y. vis-à-vis der k. k. Post, empfiehlt sein
Lager in Gold-, Silber- und Granatwaren,
 JAGD- und ALPINSCHMUCK.
 Specialitäten
 in Einfassungen von Hirschgrändl, Fuchsfängern, Wieserlgebissen, jeder Art nach Zeichnung oder Angabe in GOLD- und SILBER. Eigene Handarbeit.
 Mehrere Anerkennungsschreiben!
 Vertretung der **Berndorfer Metallwarenfabrik**
 Reparaturen und Bestellungen werden auf das Solideste, schnell und billigst ausgeführt. Uebernahme zum Gravieren, Vergolden und Versilbern zu Original-Preisen.

Die erste **Waidhofner Konsumhalle**
 YBBSITZERSTRASSE Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke, empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich **echte Trager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,** feinste Aixer- und Tafel-Oele und echten Wein-Essig sowie **Tisch-Weine, Cognac,** und sämtliche andere **Spirituosen** und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschkenbranntweines la per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.
 Achtungsvoll **Rudolf Lampl.**

PLAKATE liefert in beliebiger Grösse, Gattung und Qualität schnellstens und billigst die Buchdruckerei A. v. Senneberg in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 32.

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.

Edelmärkte: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, reißiges jugendfrisches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schönen Teint. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. à St. 20 Heller bei Haus Frank, Parfümerie, Waid oven an der Ybbs.

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe. Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsratstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Johann Fritsch's Wiener Bäckerei.

Täglich zweimal frisches Gebäck, sowie Mohn- und Nussbeugl, Leipziger Stollen, Briosch.

Diverse Gattungen Zwiebacke.

Geschmackvolles

Korn- und Grahambrot.

Das Gebäck wird den geehrten Kunden ins Haus gestellt.

Arbeitsstüchtiges Ehepaar

wird als Maierleute auf kleinen Besitz mit Milchwirtschaft 290 3-2 aufgenommen. Wohnung, Holz und Lohn. Anträge sind zu richten an die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Bitte! Versuchen Sie

Fiala-Feigenkaffee schmackhaftester und anregendster Fiala Gesunheits-Malz-kaffee

billigster Kaffeezusatz Spezialität: Fortuna-Feigenkaffee mit Gelbreklame-Einlagen.

Feigen- u. Malzkaffee-fabrik M. FIALA, Wien VI/2,

GEGRÜNDET 1860.

GEGRÜNDET 1860.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung. Trauben-Wein-Obst-Most-Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Kompl. Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen.

„SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester, vorzüglichster bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahntechnisches Atelier.

Seine langjährige Tätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfad, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

172 0-12

Wiener Bäckerei

und CONDITOREI

Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Vorstadt Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse,

empfiehlt

den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck,

ECHTES KORNBROT,

feinste Torten u. Bäckereien.

Special-Erzeugung und Versandt englischer

Cakes, Zwiebacke, Biscuits und

KINDER-NÄHRMEHL.

Consum-Bäckerei

für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt.



„Zacherlin“

hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Tödter“.

Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.

Waidhofen a. d. Ybbs:

D. Seeböck, Gottfried Fritsch Witwe, August Enghofer, Julius Ertner, Moriz K. u. S. Apotheke, Franz Steinmühl, Josef Wolferdorfer

Aschbach:

Wolfgang Hofinger, Josef Hofinger, Leopold Theuerhauf

Blindenmarkt:

Jüder Mühlhauser & Sohn

Göstling:

Josef Berger

Gresten:

Carl Griesler, Johann Schranz

Saag:

Carl Griesinger, H. Weiß

Sitzm-Ramaten:

Anton Gittenberger, Josefine Gittenberger

Landl:

Karoline Lambö

Neuhofen a. d. Ybbs:

Josef Winninger

Stensschlag:

Julius Binder, Josef Glaser

St. Peter i. d. Au:

Clemens Klein, Johann Steinwandner

Seitenstetten:

Leopold Maudsberger, Ludwig Stadlbauer

Franz Schläglhofer

E. Sternberg

Umersfeld:

Jos. Ginterstorfer & Sohn

Anton Schöber

W. Sternbauer

Weyer:

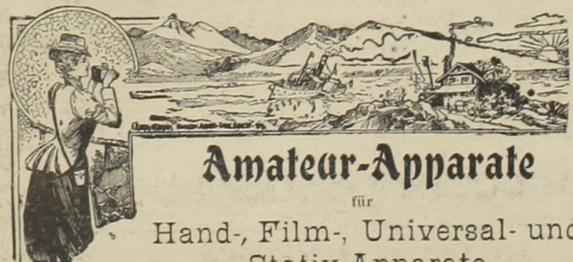
Florian Bader

Ybbs:

Michael Werner

Ybbsitz:

Josef Windischbauer



Amateur-Apparate

für

Hand-, Film-, Universal- und Stativ-Apparate

in allen Preislagen. Beste Einkaufsquelle. Unterricht in der Photographie.

Preisliste gratis.

219 0 8

Linus Ofner, Amstetten.

Visitkarten,

schnell und billig,

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.



EIN VERSUCH
mit
Degen's
Feigen-
Kaffee
überzeugt Sie, daß
DEGEN
Feigen-
Kaffee
der beste
Kaffeegesetz ist.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ersättigung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiß oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besonderten Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein befeitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht zögern, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen unheilbaren Magenleiden am so bestiger auftreten, verschwinden ist nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Verstopfung, Schilddrüse, sowie Blutauslassungen in Leber, Milz u. Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befestigt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichte Stuhl entzündliche Stoffe aus dem Magen und den Därmen.

Trägheit, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutzirkulation und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüths-Unruhe, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nerven, ist solche Personen langsam behilflich. — Kräuterwein gibt der geschwächten Verdauungskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Erquickung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Pöchlarn, Windischgarben, Seitenbetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Pöchlarn, Ems, Siebenbrunn u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken. Auch verbindet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



In allen Orten
wird an sämtliche Personen aller Berufsarten um Verkauf von in Oesterreich gesetzlich geschützten Patenten gegen Nachahmung von einem ersten Bau-Institute gesch. für Maschinenbauwesen, Kommissionäre, Brau- und Bier in dieser Zeit einzig besonders geeignet. Offerte unter „Fortuna“ an Rudolf W. in Wien. 266 10-4

DAUERHAFT, BERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

CELBRÄUN MAHAGONI **FRANZ CHRISTOPH BERLIN** **DER ECHE** **CHRISTOPH-LACK** **IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.**

FRANZ CHRISTOPH

ist der u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-lack
Prag. Zürich. Berlin.

Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Ems: P. N. Wegner
Linz: J. M. Peteler. Weyer: Herrn. Kaler Haag
Georg. Para.

O. Fritze's
Bernstein-Öl-Lackfarbe
zum Selbstlackiren von Fussböden.
Die Ausgiebigste! Die Haltbarste!
Daher im Gebrauch die Billigste!

Mit 1 Kilo streicht man 16 q Meter.

125 14-1 **Niederlage**
in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Witwe.

Triumph-Sparherde



144 24-14

für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Anstalten etc.
Anerkannt bewährtes Fabrikat. Größte Brennmaterialersparnis.
Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung. Wo nicht, direkter
Versand. Preisfournant gratis und franko. Sparherdfabrik
„Triumph“, S. Goldschmied u. Sohn, Wels, O. O.

Fattinger's Fleischfaser-
Hunde-Kuchen.



Das anerkannt gesündeste Futter für Hunde aller
Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei ausgiebig und
billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Pack-paket 3 Kronen. Pro-
pore gratis. **Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Haupt-
straße 3. Vermeidung vor Nachahmungen!** 184 52-0
Depôt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Nem-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-
Nem-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberfett fl. 1.20. Nickel-Nem-
Uhr fl. 1.95. Welche Firma ist mit dem L. F. Weyer ausgegründet, besitzt gold-
u. silb. Waferzeugungsmaschinen u. laufende Uhrrennungsbetriebe.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

kräftiger **Fleischhauerlehrling**
Ein **≡≡≡**
findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

I. Waidhofner

Delikatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

(nächst dem Postamte)

J. WUCHSE & CO.

Reichhaltiges

LAGER von

KÄSE, SALAMI,

Südfrüchte, Spezereiwaren,

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure
Champagner.

KOGNAK, TEE, RUM.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effectuirt.

En-gros und En-detail-Verkauf.

Ein Billard

302 3 2

ist preiswürdig zu verkaufen bei Frau Marie v. Schwarz,
Reichenauerhaus, I. Wirtsbrotte 4, Landgemeinde Waidhofen a. d. Y.



**Oberschlesische Emma-
Steinkohlen-Briketts**

anerkannt billigstes Brennmaterial

liefert in 50 Kilo Kisten aufwärts, ins Haus zugestellt, per
100 Kilo 3 Kronen 50 Heller, bei Abnahme von 1000 Kilo
entsprechend billiger die

Holz- und Kohlen-Handlung,
Holz-Verkleinerungs-Anstalt

KARL BAIER

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse 24.

Rein sortirte harte Holzkohle und la, Ostrauer Coacs.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu
vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln
entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos
eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist aus-
geführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt.
Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparier-
ung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,
stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Bahn 2 st.

VORANZEIGE.

Bauunternehmung W. Schmidt Hohenberg.

ab 15. August 1902

Schiesstattpromenade St. Pölten Rossmarkt N.

Im eigenen Hause.

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

Erste f. f. österr.-ung. aussch. priv.
CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Verant der k. k. kgl. u. k. k. Kaiserl. u. Königl. Bau- u. Militär-Behörden, Eisenbahnen, Berg- u. Hüttenwerke, Bergbau-Verwaltungen, Feuerlöcher u. Wasserwerke, Fabriks- u. Realitätenbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben

Sind in Kalt-Öllich, werden in Pulverform in 46 Nummern von 16 kr. pr. Kg. aufw. geliefert u. sind anbelangend Dauerhaftigkeit u. Reinheit des Farbentones dem Oelfarben vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Vorzügliche Speisekartoffel

(pro Kilo 8 Heller in's Haus zugestellt) hat abzugeben die Milo Weitmann'sche Guts-Verwaltung Marienhof, Post: Waidhofen an der Ybbs.

Bestellung kann mittelst Korrespondenzkarte erfolgen. 298 0 2

305 1-1

E 300.2

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 1. August 1902, Geschäftszahl E. 300/2, 4 gelangen

am 6. September 1902, vormittags 9 Uhr, in Althartsberg Nr. 13 zur

öffentlichen Versteigerung:

1 Gewehr, 1 Kasten, 1 Geige, 1 Futterstokk, 2 Lastwagen, diverse Zimmer-Einrichtungs-Gegenstände.

Die Gegenstände können am 6. September 1902 in der Zeit zwischen 8-9 Uhr Vormittags an Ort und Stelle besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abtheilung IV, am 4. August 1902.

R. Obermayer.

Eine Jahreswohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett und Küche, im 1. Stock gelegen, ist ab 1. September zu vermieten. 296 2 2 Untere Zell Nr. 37 bei Karl Reichhör.

Ein Lehrjunge oder Praktikant

findet in einem intelligenten Geschäft Aufnahme. Näheres in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Schöne, große Jahreswohnung,

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche und Badezimmer, ist vom 1. November an zu vermieten. Auskunft bei J. Werschlawsky, obere Stadt Nr. 6.

Jahreswohnung,

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, samt Zugehör im 2. Stock, ist ab Novembertermin an eine ruhige Partei zu vermieten. 285 0-3 Auskunft: A. Wegscheider, Poststeinerstrasse Nr. 27.

Ein kräftiger Lehrjunge,

nicht unter 17 Jahre alt, wird bei E. Niedmüller, Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort aufgenommen. 304 0 1

HOTEL INFÜHR

306 0-1

Jeden Tag 5 Uhr nachmittags:

Anstich von Original-Pilsner Bier.

Ohne Pression! Vom Fass!

Geschäfts-Prinzip

Bekanntgabe.

Um den 5 Kilo-Kaffee und Theesendungen von Triest, Hamburg etc. entgegenzutreten, versende ich franko jeder Post nur in reinschmeckender Qualität, Kaffee (grün) zu Kr. 12.—, 14.—, 16.—: gebrannt zu Kr. 14.—, 16.—, 18.—, Thee per Kilo zu Kr. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—.

Ferners empfehle ich

Saison-, Speise- und Aixeröle, Jamaika-Rum, Slibovitz und Kalmus-Kräuter-Liqueure. Garantirt echten Weinessig. Beste Qualitäten in Kernseife, sowie alle einschlägigen Spezereiwaren.

In Tuch, Mode, Manufaktur, Wäsche etc.

verweise ich auf meine früheren Ankündigungen. Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker,

Waidhofen a. d. Ybbs, neben dem Ybbsturm.

Gute Ware.

Solide Bedienung

Billige Preise.

ATELIER SCHNELL

Fotographische Kunstanstalt,

empfeilt sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung. Verlag und Anfertigung von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

Anempfehlung.

H. Leutners Gasthaus

307 2-1 zum „roten Krebsen“ Obere Stadt Nr. 30, neben dem Stadtturm.

Nett eingerichtete Gast- und Extra-Zimmer.

AUSSCHANK von

Zobinger Riesling . . . pr. Lb. K 1.12
Rohrendorfer Tischwein 96
Getzersdorfer Heuriger 80
Traumina Rotwein 1.12

Jeden Tag frisches Lager- und Märzen-Bier, bürgerl. Küche.

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen. Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Besitzung A. Lorenz

in Waidhofen a. d. Y., Ybbstherstr. 68 u. 70, bestehend aus ca. 20 vollständig eingerichteten Piecen, großer Veranda etc. und ca. 1200 q Meter Haus- und Gartengrund ist verkäuflich.

Nähere Auskunft erteilt der Besitzer von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

KUNSTDÜNGER

LEOPOLD GREIPL,
Wien, IV. 2, Weyringergasse Nr. 37.

Ein Haus

in Groß-Hollenstein an der Ybbs, 1 Stock hoch, an einer belebten Hauptstraße gelegen, eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt, mit 7 Zimmern, Küche, Speise, gutem Keller, Waschküche, Stallungen für Pferde, Kühe und Schweine, bestes Quellenwasser und Wasserrecht für ein eventuell zu bauendes Werk mit Wasserbetrieb ist mit oder ohne Grund preiswürdig zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich sowohl für Geschäftsleute als auch Private. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Eine Realität

zu verkaufen in Zell a. d. Ybbs. Auskunft erteilt Richard Graf in Zell a. d. Ybbs.